

Ingenieure machten jedoch den Dezember zum Monat der höchsten Planerfüllung im Kraftwerk. Diese Aktivität wurde auch im Monat Januar mit einer Planerfüllung von 103,3 Prozent fortgesetzt.

Das Kuriosum ist, daß nach wie vor einige wenige OBERINGENIEURE die Auffassung vertreten, daß der Plan zu hoch sei. Sie schlugen vor, 28 Millionen kWh weniger zu erzeugen. Eine Reihe anderer Ingenieure bewies aber zusammen mit den Arbeitern, daß der hohe Plan real ist.

Es ist interessant, wenn man die Kapazitätsermittlung einschätzt. Die Ammoniakproduktion würde 1953 mit der bestehenden Produktionsanlage als nicht mehr erhöhbar betrachtet. Jetzt ist aber das Ziel gestellt, 100 000 t mehr zu produzieren, ohne die Produktionsanlage wesentlich zu verändern.

Die Produktion von Caprolaktam wird sogar in gleicher Produktionsanlage fast verdreifacht. Diese Leistungen werden möglich, weil die Arbeiter, Brigadiere, Meister und Angehörige der technischen Intelligenz bewußter die Produktionsreserven aufdecken und ausnutzen.

Die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe verlangt von uns eine Wachstumsrate von 33 Prozent. Diese müssen wir mit wenig Investitionen bringen; denn sie kommen im Leuna-Werk erst nach 1981 zum Tragen. Ihr Umfang entspricht dem Wert des alten Werkes. Dieses Tempo verlangt, daß wir besonders die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Arbeiter, Angestellten und Angehörigen der Intelligenz beschleunigen. Die in unserem Werk in verschiedenen Formen bestehende Gemeinschaftsarbeit bringt uns einen großen Schritt voran.

Welche Formen sind es? Wir haben 22 Forschungskollektive, die sich aus Arbeitern, Akademikern, Ingenieuren und Meistern zusammensetzen. Wir haben 20 Jugendbrigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ringen. Sogar in ganzen Meisterbereichen und Schichten entsteht jetzt eine sozialistische Gemeinschaftsarbeit. Nach der Bitterfelder Initiative ging es jedoch in unserem Werk drei bis vier Wochen zuerst nicht voran. Genossen der Werkleitung und eine Reihe anderer verantwortlicher Kollegen verhielten sich anfangs passiv. Sie sagten: „Das, was im Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld geschieht, ist dort zwei Jahre vernachlässigt worden. In unserem Werk dagegen sind die Aufgaben des wissenschaftlich-technischen Fortschritts schon immer gelöst worden.“ Erst mit Unterstützung der Bezirksleitung, besonders des Genossen Bernard Koppen, entwickelte sich auch in unserem Werk die neue, enge sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Unsere Kreisparteiorganisation wird die Tradition der revolutionären Leuna-Arbeiter fortsetzen. Die revolutionären Arbeiter der Leuna-Werke haben bewiesen, daß sie verstehen, den Kampf gegen den deutschen Militarismus durch ein hohes Tempo bei der Erfüllung des Chemieprogramms zu führen.

## **Brigade und Parteiaktiv organisieren die sozialistische Hilfe**

*Horst Freyer, Abteilungsleiter für Org./Kader der Kreisleitung Gera-Stadt*

Die Kritik des Zentralkomitees im vergangenen Jahr an der Arbeit der Bauindustrie im Bezirk Gera war zugleich eine Kritik an der Arbeitsweise der Kreisleitung Gera-Stadt. Die Kreisleitung begann deshalb, den Kampf um die Verbesserung der Arbeitsweise zu führen. Ich möchte an zwei Beispielen darlegen, wie wir mit Brigaden die Arbeit im Kreisgebiet veränderten.

Das Büro beschloß, den ersten Brigadeeinsatz in dem VEB Kammgarnspinnereien durchzuführen. Diese Brigade erhielt vom Büro folgende Aufgaben: Verbesserung der politisch-ideologischen Führung der Betriebsparteiorganisation zur Aufholung der Planrückstände und zur Einführung der Seifermethode; Durchsetzung der sozialistischen